

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 **der Volksbank Kassel Göttingen eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet in Nordhessen und im südlichen Niedersachsen.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsaktivitäten das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft und Beteiligungen definiert. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

Engagement für die Gesellschaft und für die Region ist ein zentraler Teil unseres genossenschaftlichen Selbstverständnisses. Wir sind in der Region verwurzelt; wie bereits in den Vorjahren haben wir gemeinnützige Vereine und Institutionen bei der Verwirklichung ihrer Ziele im Geschäftsgebiet unterstützt.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand im Jahr 2021 im zweiten Jahr in Folge im Zeichen der Coronapandemie. Insgesamt erholte sich die deutsche Wirtschaft aber im Jahr 2021 von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturreinbruch des ersten Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftsgeschehen wurde trotzdem durch die abermaligen Coronawellen merklich beeinträchtigt.

Während die privaten Konsumausgaben nahezu auf Vorjahresniveau verharrten, erhöhte sich der Staatsverbrauch um 3,1 %, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich, in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen mit anhaltend niedrigen Zinsen erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Dies gilt auch für Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte. Das Wachstum der Investitionsausgaben hätte ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe aber deutlich stärker ausfallen können. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben etwas hinter dem vor Ausbruch der Coronakrise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung konnten die Exporte im grenzüberschreitenden Handel der deutschen Wirtschaft kräftig um 9,9 % steigen, während die Importe leicht weniger dynamisch expandierten. Insgesamt lieferte der Außenhandel einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 Prozentpunkten.

Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82.000 auf rund 2,6 Mio. Menschen. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb tendenziell unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 %. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom zweiten Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. In der zweiten Jahreshälfte rückte zunehmend die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Federal Reserve (Fed) kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die Europäische Zentralbank (EZB) noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

In der ersten Jahreshälfte konnte der Deutsche Aktienindex (DAX) substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Coronaimpfstoffe herstellen konnten. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Die Impfkampagnen verloren nach anfänglichen Erfolgen merklich an Fahrt. Auch bremsen die ausgeprägten Materialknappheiten aufgrund von Störungen der internationalen Lieferketten und der außergewöhnlich hohen globalen Nachfrage die Wirtschaft deutlich stärker als noch im Frühjahr erwartet. Die Inflation erwies sich infolgedessen als langwieriger als erwartet. Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten noch einen historischen Höchststand. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.885 Punkten, damit lag er 2,3 % höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %. Im gleichen Zeitraum legte der bekannteste Börsenindex der Welt "Dow Jones" um 18,7 % auf 36.338 Punkte zu.

Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs konnten auch die 772 Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken erreichte mit 6,9 % eine neue Rekordmarke (ein Plus von 46 Mrd. EUR). Insgesamt wurden Kredite in Höhe von 710 Mrd. EUR von den Genossenschaftsbanken herausgegeben.

Größere Verschiebungen und Veränderungen durch die Coronapandemie lassen sich im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken per Ende des vierten Quartals 2021 durch den deutlichen Rückgang im kurzfristigen und die anziehende Kreditnachfrage im langfristigen Laufzeitband feststellen. Die mittelfristigen Forderungen blieben annähernd konstant. Neun Zehntel der Ausleihungen haben eine langfristige Ursprungslaufzeit von über 5 Jahren.

Die Kundeneinlagen sind wie in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen, die Genossenschaftsbanken steigerten ihre Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 833 Mrd. EUR. Die andauernde Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank führte abermals zu einer deutlichen Liquiditätspräferenz der Kunden. 73 % der Kundeneinlagen sind kurzfristige Sichteinlagen, langfristige Zinsbindungen im Einlagebereich sind weiterhin rückläufig. Die Sparquote liegt aktuell, bedingt durch die immer noch vorhandene Konsumzurückhaltung insbesondere im Dienstleistungssektor, deutlich oberhalb des Niveaus von vor dem Ausbruch der Coronapandemie.

Die aggregierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 % auf 1.145 Mrd. EUR erhöht. Zudem ist es den Genossenschaftsbanken im Jahr 2021 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 4,7 % auf 59 Mrd. EUR zu steigern. Nach vielen Jahren deutlicher Mitgliederzuwächse seit der Finanzmarktkrise 2008 konnten die Genossenschaftsbanken in den vergangenen Jahren netto keinen weiteren Mitgliederzuwachs verzeichnen. Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder 18,2 Mio. (Vorjahr 18,4 Mio., Rückgang um 1,3 %).

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limits. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des ordentlichen Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BE vor Bewertung/dBS) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Die Bank steuert die Rentabilität des operativen Betriebsergebnisses gemäß ab dem Geschäftsjahr 2021 nach der verbundweiten Definition, sodass lediglich periodenfremde Erträge und Aufwendungen als außerordentlich definiert werden. Aufgrund der Anpassung wurde der langfristige Zielwert für die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS für 2021 auf 0,6 % festgelegt. Strategisch wird langfristig ein Zielwert größer 0,6 % p.a. angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit / Effizienz der Bank wurde die Cost-Income-Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen (Verwaltungsaufwand) und Erträgen (Zins- und Provisionsüberschuss zzgl. Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie die Erträge aus Gewinnabführungen und dem Ergebnis des Handelsbestands) dar, wobei ebenfalls außerordentliche Ergebnisbeiträge nicht berücksichtigt werden. Mittelfristig plant die Bank eine Cost-Income-Ratio in einem Korridor von 60 % bis 75 %. Für das Geschäftsjahr 2021 hat die Bank einen Zielwert in Höhe von 72,6 % kalkuliert.

Für die Zukunftsfähigkeit der Bank vor dem Hintergrund steigender Kapitalanforderungen und des geplanten Wachstums werden angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung der Bank dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis der haftenden Eigenmittelbestandteile (Geschäftsguthaben, bilanzielle Rücklagen, Fonds für allgemeine Bankrisiken und Sonstige) zu den Eigenmittelanforderungen bzw. dem Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva). Das strategische Akzeptanzniveau der Gesamtkapitalquote soll größer als 13,5 % sein und der Zielwert für 2021 wurde mit 13,83 % ermittelt.

Der Basel-II-Koeffizient (Zinsrisikokoeffizient) als weiterer Leistungsindikator ist definiert als die Barwertänderung, die sich aus einer plötzlichen und unerwarteten Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve („ad hoc“) um 200 Basispunkte nach oben (Szenario 1) und um 200 Basispunkte nach unten (Szenario 2) ergibt, in Relation zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln (regulatorische Eigenmittel). Dabei wird auf die gesamten regulatorischen Eigenmittel abgestellt. Relevant für die aufsichtsrechtliche Beurteilung ist derjenige Zinsrisikokoeffizient mit dem (höheren) Barwertverlust. Die Orientierungsgröße für den Basel-II-Koeffizienten, die nicht unterschritten werden soll, beträgt -20 %.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen, die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im aktuellen Niedrigzinsumfeld. Wir streben ein strategisches Wachstum zwischen 1 % und 5 % an, für 2021 plante die Bank ein bilanzielles Wachstum der Privatkundenkredite in Höhe von 3,0 % beziehungsweise der Firmenkundenkredite in Höhe von 2,5 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Volksbank Kassel Göttingen eG konnte in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld an die Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Die Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr war insbesondere durch die andauernden Auswirkungen der Coronapandemie und die daraus resultierenden schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau und die stark rückläufigen Margen geprägt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS konnte sich im Vorjahresvergleich von 0,58 % auf 0,72 % verbessern und übertraf die geplante Zielgröße.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) lag im Geschäftsjahr 2021 mit 67,5 % (Vorjahr: 71,6 %) innerhalb des Zielkorridors und damit 5,1 Prozentpunkte unter dem Planwert. Ursächlich für die positive Entwicklung der CIR waren insbesondere das verbesserte Zins- und Provisionsergebnis sowie die geringeren Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg der laufenden Erträge ist im Wesentlichen auf die nachgeholte Dividendenausschüttung für 2020 der DZ BANK AG zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich marginal um 0,06 % auf 13,58 % gegenüber dem Vorjahr und liegt damit im Rahmen unserer strategischen Bandbreite (Akzeptanzniveau), jedoch 0,25 Prozentpunkte unterhalb der Plangröße.

Die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks (Basel-II-Koeffizient) von derzeit +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten ergaben eine simulative Veränderung des Zinsbuchwertes in Höhe von -17,7 % (Vorjahr -17,8 %) bzw. +6,7 % (Vorjahr +2,8 %). Damit unterschreitet die Bank das Verlustrisiko des barwertigen Zinsänderungsrisikos mit einer avisierten Orientierungsgröße in Höhe von -20,0 % und erreicht damit eine risikoärmere Allokation ihres Zinsbuchs.

Die bilanziellen Kundenkredite konnten mit einem Zuwachs von 9,7 % die Wachstumsziele für 2021 deutlich übertreffen. Ohne Berücksichtigung der abgesetzten Wertberichtigungen konnte der Kundenkreditbestand mit einem Zuwachs von 5,0 % das Wachstumsziel für 2021 deutlich übertreffen.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.391.557	3.170.224	221.333	7,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	447.328	476.328	-29.000	-6,1

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 221,3 Mio. EUR oder 7,0 % auf 3,4 Mrd. EUR gestiegen. Der Wachstumsträger war im Wesentlichen der Anstieg der Kundeneinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte verminderten sich insgesamt um 29,0 Mio. EUR (-6,1 %) auf 447,3 Mio. EUR, im Wesentlichen durch den Rückgang von derivativen Zinssicherungsgeschäften in Höhe von 55,3 Mio. EUR. Dabei reduzierten sich die Eventualverbindlichkeiten um 6,7 Mio. EUR und die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen um 33,0 Mio. EUR.

Das gesamte Geschäftsvolumen – Bilanzsumme einschließlich Bürgschaften sowie unterhaltene Kundenguthaben und Kundenwertpapierdepots bei den Verbundunternehmen – stieg im Berichtsjahr 2021 um 280,1 Mio. EUR oder 5,7 % auf insgesamt 5,23 Mrd. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.940.990	1.770.127	170.863	9,7
Wertpapiieranlagen	918.321	903.619	14.702	1,6
Forderungen an Kreditinstitute	93.910	135.501	-41.591	-30,7
Handelsbestand	0	99	-99	-100,0

Im Aktivgeschäft mit Kunden setzte sich die positive Entwicklung auch 2021 wie in den Vorjahren fort. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Kundenforderungen um 170,9 Mio. EUR (+9,7 %) auf 1,94 Mrd. EUR. Darüber hinaus vermittelten wir an unseren Verbundpartner TeamBank AG Konsumentenkredite mit einem Nettoumsatz von 10,5 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist weiterhin eine hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen mit langfristigen Zinsbindungen zu verzeichnen. Der Bestand der Immobilienfinanzierungen konnte um 92,2 Mio. EUR oder 7,2 % auf 1,4 Mrd. EUR ausgeweitet werden und hat mit rund 69,9 % einen wesentlichen Anteil am Bruttokundenkreditvolumen. Die Kredite im Firmenkundengeschäft erhöhten sich nach Abzug von Tilgungen gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich. Im gesamten Neugeschäft, einschließlich der prolongierten Zinsfestschreibungen, vergaben wir 2.476 Kredite mit einem Zusagevolumen von 419,8 Mio. EUR (Vorjahr 506,6 Mio. EUR). Die Struktur des Kreditneugeschäfts hinsichtlich gewerblicher und privater Finanzierungen ist mit einem Anteil von 45,8 % bzw. 54,2 % nahezu ausgewogen. Das geplante Wachstum von rund 2,8 % konnte insgesamt übertroffen werden. Unsere Kundenforderungen verteilen sich auf Kredite mit einer Restlaufzeit von bis zu 5 Jahren im Umfang von 41,5 % (Vorjahr 42,4 %) und in Kredite mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren im Umfang von 58,5 % (Vorjahr 57,6 %). Die Kundenkreditengagements in der Größenklasse bis 250 TEUR stellen mit einem Anteil von 36,7 % (Vorjahr 38,3 %) den größten Anteil dar. Engagements über 5 Mio. EUR machen 16,3 % (Vorjahr 15,1 %) des gesamten Risikovolumens aus. Die regionale Wirtschaftsstruktur in unserem Geschäftsgebiet ermöglicht uns eine branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen, keine Branche übersteigt 15 % des gesamten Bruttokundenkreditvolumens. Die Branche mit dem größten Kreditvolumen ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 10,91 % (Vorjahr 10,38 %) an den Gesamtforderungen. Die eingegangenen Risiken halten wir für vertretbar. Die Kundenforderungen stellen mit einem Anteil von 57,2 % (Vorjahr: 55,8 %) an der Bilanzsumme den bedeutendsten Aktivposten dar.

Auf Basis von Ratingverfahren haben wir unser gesamtes Kreditportfolio für jedes einzelne Kreditengagement in Ratingklassen bzw. Bonitätsgruppen eingeteilt. Die regelmäßige Messung und Analyse der daraus abgeleiteten Bonitätsstrukturen dient im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der Früherkennung und Steuerung der Adressrisiken. Unsere Kredite sind gemäß den banküblichen Grundsätzen besichert.

Eine wesentliche Komponente der Absicherung bilden die Grundpfandrechte. Dabei nutzen wir die Möglichkeit einer Privilegierung wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung. Die Quote der Blankoanteile ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, liegt aber unterhalb der intern gesetzten Obergrenze.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Soweit erforderlich, wurden alle erkennbaren akuten Risiken in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen sowie Rückstellungen ausreichend abgesichert. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Im Rahmen einer Bewertungsänderung wurde bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung erstmalig die neue Berechnungsmethodik gemäß IDW RS BFA 7 angewendet. Wir beabsichtigen, die vorhandenen Vorsorgereserven bzw. den Fonds für allgemeine Bankrisiken wie in den Vorjahren weiter auszubauen. Die Kundenforderungen mit erhöht latenten Risiken stehen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Unsere Wertpapieranlagen erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 14,7 Mio. EUR oder 1,6 % auf 918,3 Mio. EUR. Die Eigenanlagen liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Schuldscheindarlehen und festverzinslichen Wertpapiere in- und ausländischer Emittenten mit gutem Rating. Ferner achten wir bei unserem Wertpapierbestand auf eine breite Emittentenstreuung. Weitere Assetklassen – wie Immobilien, Emerging Markets, Commodities (Rohstoffe) und Aktien – werden zur Diversifikation ausschließlich in Form von Fondsanlagen beigemischt.

Durch die Rückzahlung von fälligen Schuldscheindarlehen und die Reduzierung stichtagsbedingten Liquiditätsausweises verminderten sich die Forderungen an Banken gegenüber dem Vorjahr um 41,6 Mio. EUR auf 93,9 Mio. EUR. In den Forderungen an Banken, die überwiegend gegenüber der DZ BANK AG bestanden, waren neben kurzfristigen Liquiditätsanlagen auch längerfristige Forderungen in Form von Festgeldanlagen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 35,1 Mio. EUR (Vorjahr 40,1 Mio. EUR) enthalten, davon 25,0 Mio. EUR strukturierte Schuldscheindarlehen (einschließlich Credit Default Swaps bezüglich Unternehmen, Versicherungen und Kreditinstituten).

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	280.215	266.546	13.670	5,1
Spareinlagen	572.956	600.195	-27.239	-4,5
andere Einlagen	2.113.604	1.964.538	149.065	7,6
verbriefte Verbindlichkeiten	12.985	17.892	-4.907	-27,4

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 13,7 Mio. EUR oder 5,1 % auf 280,2 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten umfassen im Wesentlichen langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB in Höhe von 132,9 Mio. EUR (Vorjahr 134,6 Mio. EUR) sowie zweckgebundene, zinsgünstige Refinanzierungsmittel aus den in Anspruch genommenen öffentlichen Kreditprogrammen in Höhe von 145,7 Mio. EUR (Vorjahr 130,8 Mio. EUR).

Die Kundeneinlagen einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr um 116,9 Mio. EUR (+4,5 %) auf 2,7 Mrd. EUR. Aufgrund des äußerst niedrigen Zinsniveaus haben Kundeneinlagen mit täglicher Verfügbarkeit weiterhin einen hohen Stellenwert. Starke Zuflüsse bei den in Sichteinlagen gehaltenen Kundengeldern prägten daher die Entwicklung auch im letzten Jahr. Dementsprechend sind die anderen Einlagen um 149,1 Mio. EUR oder 7,6 % auf 2,1 Mrd. EUR gestiegen. Der Gesamtbestand der Spareinlagen verminderte sich um 27,2 Mio. EUR oder 4,5 % auf 573,0 Mio. EUR. Im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten (einschließlich der, die von Kreditinstituten erworben wurden) verzeichneten wir einen Rückgang durch Fälligkeiten um 4,9 Mio. EUR oder 27,4 %. Die Kundeneinlagen insgesamt haben mit einem Anteil von rund 79,6 % an der Bilanzsumme eine hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Bank. Das für 2021 angestrebte Wachstumsziel der Kundeneinlagen wurde somit deutlich übertroffen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	8.205	6.504	1.701	26,1
Vermittlungserträge	3.772	3.938	-166	-4,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	12.727	12.308	420	3,4

Das Dienstleistungsgeschäft bleibt wie in den Vorjahren eine wichtige Ertragsquelle der Bank. Der Gesamtertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,0 Mio. EUR auf 24,7 Mio. EUR. Das angestrebte Ertragsziel für 2021 wurde übertroffen. Der Provisionsertrag aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft erhöhte sich deutlich um 26,1 % auf 8,2 Mio. EUR. Die Vermittlungserträge lagen mit 3,8 Mio. EUR im Berichtsjahr um 4,2 % unter den Erträgen des Vorjahres, ursächlich waren insbesondere Rückgänge bei der Vermittlung von Versicherungen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten sich nach den deutlichen coronabedingten Ertragseinbußen des Vorjahres stabilisieren und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 12,7 Mio. EUR.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	51.466	49.308	2.158	4,4
Provisionsüberschuss ²⁾	22.722	21.030	1.692	8,0
Handelsergebnis	-1	8	-9	-109,4
Verwaltungsaufwendungen	47.396	51.295	-3.899	-7,6
a) Personalaufwendungen	29.914	33.013	-3.099	-9,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	17.482	18.282	-800	-4,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	25.657	25.458	199	0,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	70.093	-2.416	72.510	***. *
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	95.750	23.041	72.709	315,6
Steueraufwand	6.899	5.697	1.202	21,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	85.400	13.845	71.555	516,8
Jahresüberschuss	3.451	3.499	-48	-1,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. EUR oder 4,4 % erhöht. Dabei reduzierten sich die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Mio. EUR, während die Zinsaufwendungen um 2,5 Mio. EUR rückläufig waren. Der Ertragsrückgang bei den Zinserträgen konnte somit trotz der verstärkten Vereinnahmung von Verwahrrentgelten im Kundeneinlagegeschäft nicht vollumfänglich durch die rückläufigen Zinsaufwendungen kompensiert werden. Der Ertragsrückgang der festverzinslichen Wertpapiere und Schuldverschreibungen beträgt wegen des weiterhin niedrigen Zinsniveaus 0,3 Mio. EUR.

Kreditausleihungen und Wertpapieranlagen konnten nur zu geringeren Konditionen erfolgen als das auslaufende zinstragende Geschäft. Der relative Anteil des bilanziellen Zinsüberschusses im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 1,53 % (Vorjahr 1,59 %). In unserer Prognose aus dem Vorjahr waren wir von einem deutlich rückläufigen Zinsüberschuss aus dem Kunden- und Eigenanlagegeschäft ausgegangen. Die Nachholung von Dividendenzahlungen aus Bankbeteiligungen aus dem Vorjahr sowie die zunehmende Vereinnahmung von Verwahrrentgelten im Kundengeschäft, hatte im Jahr 2021 einen entlastenden Effekt auf die Zinsertragsspanne der Bank.

Die Entwicklung des Zinsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere durch deutlich gestiegene laufende Erträge beeinflusst. Wegen der nachgeholtten Dividendenzahlungen für das Vorjahr erhöhten sich die laufenden Erträge um 2,9 Mio. EUR oder 34,6 %. Diese Entwicklung resultiert aus einer branchenweiten aufsichtsrechtlichen Restriktion zur Ausschüttung von Beteiligungserträgen aus Bankbeteiligungen im Vorjahr. Aufgrund der Unsicherheiten in Bezug auf die Coronapandemie konnten Ausschüttungen von Dividenderträgen für Bankbeteiligungen im Jahr 2020 nicht erfolgen und wurden im Berichtsjahr nachgeholt.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR oder 8,0 % auf 22,7 Mio. EUR und lag damit um 0,1 Mio. EUR über der Planung für das Jahr 2021. Ausschlaggebend hierfür waren u. a. deutlich gestiegene Erträge aus Vermittlungsprovisionen des Wertpapiergeschäfts im Vergleich zum Jahr 2020. Trotz coronabedingter Beschränkungen des öffentlichen Lebens zu Beginn und zum Ende des Berichtsjahres erhöhten sich die Zahlungsverkehrsprovisionen sowie die kontaktbasierten Erträge aus dem Kartengeschäft und Geldautomatentransaktionen insgesamt um 0,4 Mio. EUR. Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft der Verbundpartner waren insbesondere durch Rückgänge um 8,2 % bei Provisionen für die Vermittlung von Versicherungen geprägt.

Unsere Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Mio. EUR oder 7,6 % auf 47,4 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert insbesondere aus deutlich geringeren Personalaufwendungen. Grund für diese Entwicklung sind geringere Zuführungsbeträge zu Personalrückstellungen sowie allgemeine Personalanpassungen. Der Personalbestand verminderte sich auf 491 Mitarbeiter (Vorjahr 520 Mitarbeiter). Die Ausbildung junger Menschen betrachtet die Bank vor dem Hintergrund schneller Strukturänderungen als wichtiges Instrument der Personalentwicklung. Die Bank stellt sich dieser Ausbildungsverantwortung und beschäftigte im Durchschnitt des vergangenen Geschäftsjahres 34 Auszubildende.

Für die Altersvorsorge unserer Mitarbeiter wendeten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 2,8 Mio. EUR auf.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 17,5 Mio. EUR um 0,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Dabei reduzierten sich insbesondere die allgemeinen Instandhaltungsaufwendungen sowie Prüfungs- und Beratungsaufwendungen.

Das ordentliche Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug 0,72 % (Vorjahr 0,58 %). Die Prognose der Bank im Vorjahr lag bei 0,6 %. Die Plan- und Vorjahresabweichung resultiert überwiegend aus nachgeholtten Dividendenzahlungen für das Jahr 2020 sowie aus der verstärkten Vereinnahmung von Verwarentgelten im Kundeneinlagengeschäft. Die Cost-Income-Ratio (CIR) beträgt nach der internen Steuerung 67,5 % (Vorjahr 71,6 %). Damit liegt die Bank unterhalb der intern für 2021 prognostizierten CIR in Höhe von 72,6 % und im Rahmen ihres strategischen Zielkorridors.

Der Ausweis der Bewertungsaufwendungen ist im Berichtsjahr durch die ertragswirksame Umwidmung von stillen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken beeinflusst. Ohne die Umwidmung erhöhen sich die Bewertungsaufwendungen aus dem Kundenkreditgeschäft, den Eigenanlagen und den Beteiligungen um rund 0,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr auf 3,3 Mio. EUR. Ursächlich dafür sind die im Berichtsjahr gestiegenen Zins- und Spreadkurven, die zu höheren Kurswertabschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren zum Geschäftsjahresende geführt haben. Die Bewertungsaufwendungen im Kundenkreditgeschäft sind hingegen im Vergleich zum Vorjahr saldiert niedriger ausgefallen. Dabei hat die Bank zur Bewertung ihrer latenten Kreditausfallrisiken die Pauschalwertberichtigungen um 2,8 Mio. EUR erhöht, um die gesetzlichen Anforderungen gemäß IDW RS BFA 7 zu erfüllen. Nennenswerte Aufwendungen zur Kreditrisikovorsorge sind trotz der Coronapandemie nicht entstanden. Im Kreditgeschäft wurden alle erkennbaren Risiken abgeschirmt und der Wertpapierbestand nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insgesamt lagen die Bewertungsaufwendungen im Rahmen unserer erwarteten Verluste.

Der Anstieg des Ergebnisses aus der normalen Geschäftstätigkeit um 72,7 Mio. EUR auf 95,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr wurde im Wesentlichen durch ertragswirksame Umwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken beeinflusst.

Der erzielte Jahresüberschuss nach Steuern liegt mit 3,5 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau. Aus dem Bilanzgewinn einschließlich Gewinnvortrag ist – vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung – eine Rücklagendotierung in Höhe von 3,0 Mio. EUR vorgesehen.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern / Bilanzsumme) liegt mit 0,1 % etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

b) Finanzlage

Investitionen

Wir nehmen regelmäßige Investitionen in Gebäude, Betriebsvorrichtungen und Geschäftsausstattung vor, um den technischen und baulichen Stand zu aktualisieren. Eine mehrjährige Planung berücksichtigt dabei langfristig erforderliche Investitionen.

Zum Jahresende 2021 erreichten unsere Sachanlagen einen Wert von 34 Mio. EUR. Den Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 2,8 Mio. EUR standen Zugänge aus Investitionen von 1,4 Mio. EUR gegenüber. Die Abgänge in Höhe von 1,1 Mio. EUR resultieren im Wesentlichen aus einer Sacheinlage in eine unserer Tochtergesellschaften.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR, dt.: Kapitaladäquanzverordnung) wurde von uns im Berichtsjahr uneingeschränkt eingehalten und betrug zum Bilanzstichtag 138 % bei einer aufsichtsrechtlich einzuhaltenden Untergrenze von 100 %. Den Mindestreserververpflichtungen sind wir stets nachgekommen.

Von den durch die europäische Zentralbank (EZB) angebotenen Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir Gebrauch gemacht. Zur Deckung ungewöhnlicher Liquiditätssituationen stehen ausreichende Kreditlinien innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe zur Verfügung.

Die Bonität der Bank ist vor dem Hintergrund geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse, des Langfristings der Genossenschaftlichen FinanzGruppe von A+ nach Standard & Poor's und AA- nach Fitch bzw. Aa2 nach Moody's sowie der Mitgliedschaft im dualen Sicherungssystem des BVR sichergestellt.

Der hohe Anteil unserer Kundeneinlagen an der Bilanzsumme trug dazu bei, dass die Refinanzierung unseres Hauses jederzeit sichergestellt war. Auch in Anbetracht der vorhandenen Liquiditätsreserven und aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Liquiditätssituation in den nächsten Jahren nicht zu rechnen.

c) Vermögenslage

Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	382.262	294.516	87.746	29,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	322.780	309.182	13.598	4,4
Harte Kernkapitalquote	12,3 %	12,1 %		
Kernkapitalquote	12,3 %	12,1 %		
Gesamtkapitalquote	13,6 %	13,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel bilden, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente zum Bilanzstichtag die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Durch die Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags in der Vertreterversammlung im Jahr 2021 konnten wir den Rücklagen 3,0 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2020 zuführen. Der Bestand der Rücklagen per 31.12.2021 beträgt 154,9 Mio. EUR. Die Passivposition „Fonds für allgemeine Bankrisiken“, die der Bank als hartes Kernkapital zur Verfügung steht, wurde gemäß § 340g HGB aus dem Jahresabschluss 2020 um 13,8 Mio. EUR auf 115,1 Mio. EUR erhöht. Die anrechenbaren Geschäftsguthaben verminderten sich um 3,2 % auf 21,9 Mio. EUR. Die Struktur der haftenden Eigenmittel veränderte sich durch die höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß CRR und die damit verbundenen Übergangsregelungen bis 2021 (Grandfathering). Nach den Richtlinien der Bankenaufsicht errechnet sich eine Gesamtkapitalquote bezogen auf die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR i. V. m. Art. 92 CRR von 13,6 % (mind. 8,0 %) und bezogen auf das Kernkapital von 12,3 % (mind. 6,0 %). Aufgrund des höheren Kreditwachstums wurde der Planwert von 13,83 % leicht unterschritten. Das Kernkapital beträgt 291,8 Mio. EUR, das sind 8,6 % der Bilanzsumme.

Im Rahmen des Jahresabschlusses wurden freie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB aufgelöst und in den Posten Fonds für allgemeine Bankrisiken umgewidmet. Aus dem Jahresüberschuss ist, nach Vorwegdotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken von 85,4 Mio. EUR, eine weitere Rücklagenzuführung in Höhe von 3,0 Mio. EUR, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, vorgesehen.

Nach unserer Unternehmensplanung sind die verschärften Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel III erfüllt und mit der erwarteten Geschäftsentwicklung sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die Bildung von Vorsorgereserven auch zukünftig sichergestellt. Die Bank prognostiziert eine Gesamtkapitalquote auf ihrem internen strategischen Planungshorizont über 15,0 % nach Gewinnzuführung. Gemäß den strategischen Planungsrechnungen wird die Bank dieses Ambitionsniveau trotz unterstelltem Wachstum der Risikopositionen erreichen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	31.764	38.822	-7.058	-18,2
Liquiditätsreserve	886.557	864.797	21.760	2,5

Der Anteil der bankeigenen Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme 2021 beträgt 27,1 %. Die Wertpapiere sind zu 96,5 % der Liquiditätsreserve und zu 3,5 % dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung aller Wertpapiere erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip und enthält Kurswertreserven. Die über Pari zu Buche stehenden Wertpapiere sind im Bestand geringfügig. Der sich hieraus ergebende zukünftige Abschreibungsbedarf wird in unseren Planungsrechnungen berücksichtigt und birgt keine wesentlichen Risiken für die Ertragslage.

Der Bestand der bankeigenen Wertpapiere erhöhte sich um 14,7 Mio. EUR bzw. 1,6 %. Freie Liquidität wurde im Wesentlichen in Fondsanlagen investiert.

Der bilanzielle Wertpapierbestand setzte sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37,8 %
Spezialfonds	57,2 %
Sonstige Investmentfonds	5,0 %

Der Anteil der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere, deren Emittenten ihren Sitz im Ausland haben (überwiegend im Euro Währungsgebiet), beläuft sich auf 36,4 % (Vorjahr: 38,0 %). Das Durchschnittsrating der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere beträgt unverändert A+. Nennswerte Bonitätsherabstufungen konnten im Berichtsjahr nicht beobachtet werden.

Die Bestände in Spezialfonds verteilen sich zum Jahresende im Wesentlichen auf Rentenpapiere und Aktien sowie Renten-, Aktien- und Immobilienfonds. Im Wertpapierbestand des Spezialfonds sind Fremdwährungsanlagen enthalten.

Bezogen auf den gesamten Wertpapierbestand entfallen 21,4 % auf strukturierte Wertpapieranlagen. Die Strukturierung basiert auf Kündigungsrechten, Bonitätsmerkmalen und Zinsgestaltungen.

Derivatgeschäfte

Im Kundengeschäft wurden grundsätzlich nur Derivatgeschäfte im Bereich der Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Hierzu bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank. Das Volumen ist mit einem Anteil von 0,03 % an der Bilanzsumme unbedeutend.

Die Volksbank Kassel Göttingen eG setzt zur Begrenzung der Risiken aus ansteigenden Zinsen Derivate in Form von Swapgeschäften und Zinsbegrenzungsvereinbarungen vornehmlich zur Aktiv-Passiv-Steuerung auf Gesamtbankebene ein. Das Gesamtvolumen der Geschäfte im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung beläuft sich zum Bilanzstichtag auf nominal 188,5 Mio. EUR; diese wurden als Sicherungsgeschäfte gegen steigende Zinsen mit der Zentralbank des genossenschaftlichen Finanzverbands abgeschlossen. Aus diesen Geschäften resultiert zum Bilanzstichtag saldiert ein positiver Marktwert in Höhe von 0,5 Mio. EUR. Bei sinkendem Zinsniveau kommt es zu einer stärkeren Belastung der Ertragslage durch Erhöhung der negativen Marktwerte.

Darüber hinaus bestehen Zinsswaps von nominal 7,6 Mio. EUR, die Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB mit konkret zugeordneten Grundgeschäften bilden und ebenfalls zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene wurde entsprechend den MaRisk unter Verwendung dynamischer Zinselastizitäten laufend überwacht. Die Risikobewertung wurde sowohl für Barwertveränderungen als auch für die Wirkung auf die GuV durchgeführt.

Zur Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken haben wir Standard- und Stressszenarien definiert, die über eine Mehrjahressimulation die Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes aufzeigen. Durch die eingesetzten Derivate im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung reduziert sich das Risiko im Falle steigender Zinsen. In der monatlichen Messung und bei der Betrachtung der Folgejahre zeigt sich, dass sich das Zinsergebnis bei Fortbestand des extrem niedrigen Zinsniveaus weiter deutlich reduzieren wird.

Die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten ergaben eine simulative Veränderung des Zinsbuchbarwertes in Höhe von -17,7 % bzw. +6,7 % (Basel-II-Koeffizient). Die Veränderungen lagen somit im Rahmen des im Vorjahr geplanten Niveaus. Im Berichtsjahr wurde das äußerst niedrige Zinsniveau genutzt, um weitere Zinsabsicherungsgeschäfte abzuschließen. Insgesamt halten wir das Zinsänderungsrisiko als wichtigste Komponente der Marktrisiken für vertretbar. Für den Rückstellungstest in Hinsicht auf die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs (IDW RS BFA 3) ergaben sich zum Bilanzstichtag ausreichend positive Nettoreserven.

Währungsrisiko

Ungedeckte Währungsbestände bestanden per 31.12.2021 in Höhe von 0,2 % des Euro-Gegenwerts im Verhältnis zur Bilanzsumme, diese wurden in das Risikomanagement der Bank einbezogen. Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage war im Geschäftsjahr 2021 stets geordnet. Trotz der weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen durch die andauernde Coronapandemie hat sich die Ertragslage der Bank im Vergleich zu unserer Planung insgesamt positiv entwickelt.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine solide Eigenkapitalausstattung geprägt, die im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestärkt werden konnte. Die Gesamtkapitalquote liegt deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die gemäß den handelsrechtlichen Vorschriften in Höhe des Blankoanteils erforderlichen Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen wurden in angemessener Höhe und in vollem Umfang gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen worden. Für erhöhte latente Risiken besteht zudem ein ausreichendes Deckungspotenzial. Die Risikotragfähigkeit der Bank wurde durch die Dotierung unserer Rücklagen und Vorsorgereserven gestärkt.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Bank entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption sind wir auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und haben daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Kunden in Fragen von Finanzierungen und Vermögensanlagen sicherstellt.

Durch eine strategische Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von 5 Jahren – und mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen – planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Zur Steuerung verwenden wir dabei folgende finanziell bedeutsamste Leistungsindikatoren: ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, Cost-Income-Ratio, Gesamtkapitalquote sowie den Basel-II-Koeffizienten und die Wachstumsprämissen der strategischen Planung. Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit werden im Rahmen unseres internen Risikomanagementsystems überwacht, gesteuert und limitiert. Durch Funktionstrennung in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen internen Revision stellen wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicher. Die für das Risikomanagement zuständigen Unternehmensbereiche berichten direkt dem Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Die interne Revision überwacht durch regelmäßige Prüfungen die vorhandenen Abläufe.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrukturen unserer Bank haben wir konsistente Risikostrategien festgelegt. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Im Geschäftsjahr 2021 erfolgte die Risikosteuerung primär nach einem GuV-orientierten Steuerungsansatz. Per 31.12.2021 erfolgte die Umstellung auf den neuen ökonomischen Steuerungsansatz des ICAAP (Internal-Capital-Adequacy-Assessment-Process). Dabei erfolgt die Steuerung und Bewertung der Risiken auf Basis der ökonomischen Risikotragfähigkeit der Bank. Die Limitierung von Risiken ist ausgerichtet am barwertigen Risikodeckungspotenzial der Bank. Die wesentlichen Risiken werden durch ein entsprechendes Risikolimitsystem begrenzt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das jeweils zur Verfügung gestellte Gesamtbankrisikolimit gedeckt sind. Zusätzlich werden Stresstests durchgeführt, um die Resilienz der Bank auch in Extremsituationen zu gewährleisten. Ergänzend führen wir jährlich im Rahmen der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung durch. Auf einem Planungshorizont von 5 Jahren wird überprüft, ob die Eigenmittel und deren Dotierung aus dem Planergebnis die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Die verwendeten Instrumente und Verfahren entsprechen den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen.

Die Risikotragfähigkeit nach der bisherigen GuV-orientierten Risikosteuerung sowie nach der zukünftigen ökonomischen Perspektive war jederzeit gegeben. Zum Stichtag 31.12.2021 ermittelte die Bank eine Gesamtbankrisikoauslastung in Höhe von 51,2% des ökonomisch zur Verfügung gestellten Gesamtbankrisikolimits. Das ökonomische Gesamtbankrisikolimit wird damit komfortabel eingehalten.

Im Management der Risiken unterscheidet die Bank in der ökonomischen Perspektive zwischen Adress-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, Immobilien- und operationellen Risiken, wobei die Adress- und Markttrisiken einen Schwerpunkt bilden. Zusätzlich wird in der normativen Perspektive das Vertriebsrisiko betrachtet.

Risiken

Die barwertigen Risikobeträge werden dem barwertigen Gesamtbanklimit gegenübergestellt. Dabei berücksichtigt die Bank einen rollierenden Risikohorizont von 12 Monaten. Das barwertig ermittelte Risikodeckungspotenzial berücksichtigt dabei erwartete Wertentwicklungen auf dem Dispositionshorizont. Die Bank ermittelt die Risiken der im Folgenden dargestellten Risikoarten in ihrem ökonomischen Steuerungskreis mit einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,9 %.

Um eine Einschätzung über die Wesentlichkeit eines Risikos zu treffen, werden die Risiken nach der Dimension der Risikobedeutung mit den Ausprägungen „Keine“, „Gering“, „Mittel“ und „Hoch“ und nach der Dimension der Eintrittswahrscheinlichkeit mit den Ausprägungen „Unwahrscheinlich“, „Möglich“, „Wahrscheinlich“ und „Sehr wahrscheinlich“ eingruppiert.

Adressrisiko

Das Adressrisiko wird definiert als Verlustpotenzial, welches aus der Veränderung der Bonität eines Vertragspartners sowie aus dem teilweisen oder vollständigen Ausfall vertraglich zugesagter Leistungen resultiert. Bei der Bewertung unserer Adressausfallrisiken unterscheiden wir zwischen Risiken aus unserem Kundengeschäft und Risiken aus dem Eigengeschäft.

Die Bank stuft das Adressausfallrisiko Kundengeschäft und Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Adressausfallrisiko hat eine hohe Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage).

Mithilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Die Bank ermittelt monatlich Risikomaße mithilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG). Es handelt sich dabei um ein parametrisches Verteilungsmodell nach dem Ansatz CreditRisk+. Die Beurteilung der Adressrisiken aus dem Kundengeschäft basiert dabei auf internen Ratingverfahren. Auf Basis des Ratings werden Adressrisiken aus dem Kundengeschäft regelmäßig über CreditRisk+ quantifiziert. Mittels CreditRisk+ können periodisierte, statistische Risikomaße wie Value-at-Risk (VaR) berechnet und limitiert werden. Derzeit wird das Portfoliomodell im Finanzverbund weiterentwickelt, um die Risikomaße in dem neuen Steuerungsregime vollständig ökonomisch abbilden zu können. Bis dahin erfolgt eine Umrechnung auf barwertige Risikomaße anhand eines plausiblen approximativen Ansatzes. Hierbei erfolgt ein angemessener pauschaler Aufschlag auf die parametrisierten Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) überwacht. Für Adressausfallrisiken, die aus dem Eigengeschäft resultieren, verwenden wir CreditMetrics, welches Risikomaße (VaR) mittels einer Monte-Carlo-Simulation berechnet. Dabei werden simultan Ratingmigrationen der Adressen sowie Änderungen des Credit Spreads parametrisch simuliert und in barwertige Risikomaße umgerechnet. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir mit einer breiten Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Darüber hinaus werden Adressausfallrisiken in der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie durch spezielle Strukturlimits – z. B. Größenlimits, Begrenzung der Branchenkonzentrationen und höchste Blancoanteile – begrenzt und gesteuert. Somit tragen die Strukturlimits der Identifizierung und Steuerung von Risikokonzentrationen Rechnung. Die Limits und deren Auslastung werden regelmäßig im Rahmen unseres Management Reporting Systems kommuniziert.

Marktrisiken

Marktrisiken definieren wir als Verlustpotenziale, die aus Schwankungen von marktpreisbasierten Risikofaktoren wie Zinsen, Aktien-, Fremdwährungskursen, Fondspreisen sowie preisbildenden Parametern für unsere Positionen resultieren können. Dabei werden Fondspositionen mit Risikokennzahlen der Kapitalanlagegesellschaften bewertet. Potenzielle Verlustrisiken werden monatlich mittels statistischer Risikomaße (VaR) und Kurswertsimulationen anhand aus der Historie abgeleiteter Szenarien quantifiziert. Unsere Wertpapierbestände bewerten wir mittels tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Die Bank stuft das Marktrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Wahrscheinlich“. Das Marktrisiko hat eine hohe Auswirkung auf die VFE-Lage.

Die Bank ist aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Bemessung von Zinsänderungsrisiken erfolgt dabei auf Basis einer nicht-parametrischen historischen Simulation. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Geschäfte mit Zinsswaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen zur Aktiv-Passiv-Steuerung. Daneben wurden langfristige Kundenkredite im Einzelfall durch Micro Hedge Geschäfte gegen das spezielle Zinsänderungsrisiko abgesichert, wobei auch hierzu Zinsswaps verwendet wurden.

Kursrisiken aus Fremdwährungspositionen im Direktbestand sind nahezu vollständig durch entsprechende Gegengeschäfte abgesichert. Offene Fremdwährungspositionen in Fonds werden vom Risikomanagement im Marktrisiko berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich eingestuft und setzt sich aus den Teilrisiken Refinanzierungskostenrisiko, Marktliquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsrisiko aus Währungspositionen zusammen. Aufgrund des nur geringen Verlustpotenzials werden die einzelnen Teilrisiken als betriebswirtschaftlich gering eingeordnet, mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit "Möglich". Das Liquiditätsrisiko hat eine geringe Auswirkung auf die VFE-Lage.

Zur internen Überwachung und Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos setzt die Bank im Rahmen ihres ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) Liquiditätsablaufbilanzen nach der Steuerungssoftware VR-Control ein. Sie dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 5 Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Das Liquiditätsrisiko wird aufsichtsrechtlich über die „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) überwacht. Die Kennzahl misst die Widerstandsfähigkeit unseres Instituts gegenüber einem Liquiditätsstressszenario, indem hochliquide Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen unter einem Stressszenario innerhalb von 30 Tagen gesetzt werden. Es ist eine aufsichtsrechtliche Grenze des Koeffizienten von 100 % vorgesehen. Die Volksbank Kassel Göttingen eG konnte 2021 die Kennziffer jederzeit einhalten. Für die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken wurde eine zentrale Liquiditätsmanagementfunktion etabliert. Diese übernimmt im Fall eines äußerst ungünstigen Umstands (Eintreten eines Liquiditätsstressfalls) die operative Steuerung hinsichtlich der Veräußerung der Bestände liquider Aktiva. Die Bank kann jederzeit auf diese zusätzlichen Finanzierungsquellen zugreifen.

Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit gegeben. Darüber hinaus verfügen wir über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, die im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in begrenztem Umfang in Anspruch genommen wurden, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Systemen, Menschen oder durch externe Ereignisse definiert.

Die Bank stuft das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das operationelle Risiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Durch den langjährigen Einsatz unserer intern geführten Schadensfalldatenbank können wir regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und Risikobewertungen für operationelle Risiken durchführen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Risikobegrenzung einleiten. Über unsere Schadensfalldatenbank und auf Grundlage eines Self Assessments können wir Risikomaße über eine parametrische Monte-Carlo-Simulation quantifizieren und im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitieren.

Die operationellen Risiken begrenzen wir durch konsequente fachliche und persönliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Eine Reduktion unserer Risiken wird auch durch Investitionen in neue IT-Systeme sowie aufgrund stetiger Optimierung von Arbeitsabläufen erreicht. Darüber hinaus begrenzen wir unsere Rechtsrisiken durch den Einsatz von im Verbund entwickelten Formularen wie auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und für unvorhergesehene Personalausfälle ist ein gesamtbankweites Notfallkonzept implementiert. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Das interne Kontrollsystem und die interne Revision sind darauf ausgerichtet, Risiken frühzeitig zu erkennen.

Hinsichtlich der IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Nennenswerte operationelle Risiken bestehen nicht.

Sonstige Risiken

Vertriebsrisiken

Unter dem Vertriebsrisiko verstehen wir die Gefahr der Unterschreitung geplanter Ergebnisgrößen aus dem Vertriebsbereich. Die Risikoart wird als wesentlich im Rahmen der normativen Perspektive betrachtet. Ihr wird im Zuge der Kapitalplanung sowie in der unterjährigen Überwachung der normativen Risikotragfähigkeit durch Szenariobetrachtungen angemessenen Rechnungen getragen. Die Überwachung der Vertriebsrisiken erfolgt zudem laufend im Rahmen der monatlichen Ergebnisvorschaurechnung sowie dem regelmäßigen Vertriebsbericht.

Die Bank stuft das Vertriebsrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Vertriebsrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko definieren wir, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Für die Messung des Risikos verwenden wir einen parametrischen VaR auf Basis historischer Werte.

Die Bank stuft das Beteiligungsrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Beteiligungsrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Immobilienrisiken

Als Immobilienrisiko wird das Risiko aus Wertverlusten bei vermieteten Immobilien verstanden. Des Weiteren fallen unter das Immobilienrisiko Risiken bei Anschaffung oder Erstellung von Immobilien. Die Risikoberechnung erfolgt über einen Schlüsselindikatoransatz der Union Investment GmbH als VaR-Ansatz. Risiken aus Immobilienfonds werden beim Marktrisiko berücksichtigt.

Die Bank stuft das Immobilienrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Immobilienrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Weitere Risiken

Neben den gesamten banktypischen Risikoarten berücksichtigen wir auch weitere Risiken wie z.B. Reputationsrisiken, Modellrisiken, Sachwertrisiken, Geschäftsfeldrisiken und das Risiko aus Schattenbanken als nicht wesentliche Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputations- und Modellrisiko in Form von pauschalen Abzugsfaktoren (Risikopuffer). Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird dabei anlassbezogen bzw. turnusmäßig überprüft.

Gesamtbild der Risikolage

Aufgrund der genannten Verfahren und der vorhandenen Risikodeckungsmasse der Bank ist die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Risiko- als auch unter Stressszenarien gegeben.

Im Berichtsjahr 2021 war die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft sowie der Vermögenssituation der Bank gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2021 jederzeit eingehalten.

Aufgrund der regelmäßigen Überwachung unserer normativen Risikotragfähigkeit werden wir im Prognosezenario auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation nach dem Bilanzstichtag ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in alle Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Aktuell beobachten und analysieren wir die Risikofaktoren beziehungsweise -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Die finanziellen Auswirkungen des Konflikts, sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung, sind derzeit noch nicht abschätzbar.

Auf Basis der aktuellen Berechnungen ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Die Limitauslastung zum 28.02.2022 im Risikoszenario wird mit rund 51,2 % komfortabel eingehalten. Infolge der aktuell volatilen Märkte beobachten wir erhöhten Abschreibungsbedarf bei unseren Wertpapieren. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken analysieren wir laufend. Die Entwicklung der Spreadkurven, insbesondere bei Bankenanleihen, analysieren wir täglich für unsere Eigengeschäfte. Bei unseren Wertpapieren der Eigenanlagen sehen wir aktuell kein Kreditereignis, signifikante Ratingabstufungen konnten wir bisher nicht beobachten.

D. Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wir weisen darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten „Prognosebericht“ zugrundeliegenden Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Aufgrund der nach dem Bilanzstichtag eingetretenen kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine, sind die aktuellen Wirtschaftsprojektionen mit hoher Unsicherheit verbunden. So geht das Institut für Wirtschaftsforschung in Kiel (IfW) derzeit von einem Wachstum des realen BIP in Deutschland in Höhe von 2,1 % aus und reduziert damit seine bisherige Prognose von 4,0 % für das Jahr 2022. Die derzeitige Prognose der Bundesregierung beläuft sich für das Jahr 2022 auf ein Wachstum des realen BIP um 3,6 %, diese Projektion wurde noch vor Ausbruch der Russland-Ukraine-Krise erstellt.

Mit dem allmählichen Abebben der Infektionszahlen und dem Auflösen von Lieferengpässen wird ein allgemeiner Anstieg der Weltkonjunktur erwartet. Von der weltwirtschaftlichen Erholung dürfte insbesondere die exportorientierte deutsche Wirtschaft profitieren. Die Wachstumsrate der deutschen Exporte wird erneut auf einem hohen Niveau mit 5,5 % erwartet, nachdem die Exporte im Jahr 2021 noch um 9,4 % bereits kräftig gewachsen waren. Impulse für den Aufschwung liefert auch die Binnenwirtschaft. So wird allein der private Konsum mit rund 3,0 % zum Wachstum des realen BIP beitragen. Die noch im Vorjahr aufgrund von Lieferengpässen geminderte Investitionstätigkeit von Unternehmen dürfte sich mit zunehmender Auflösung der Lieferengpässe im Jahr 2022 wieder erholen. Zunehmende Investitionen in den Klimaschutz könnten die Ausrüstungsinvestitionen zudem weiter befördern. Vor diesem Hintergrund rechnet die Bun-

desregierung für das laufende Jahr mit einem Wachstum der Investitionen in Ausrüstungen von 4,1 %. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahr 2022 um 0,6 Prozentpunkte auf 5,1 % weiter zurückgehen.

Die nach wie vor deutlich expansive Geldpolitik sorgt weiterhin für günstige Finanzierungsbedingungen im gesamten Euroraum. Die Arbeitslosigkeit ist rückläufig und hat sich wieder an den Stand vor dem Ausbruch der Pandemie angenähert. Die Wachstumsrate für Wirtschaftsleistung des Euroraums im Jahr 2022 wird mit 4,2 % erwartet. Auch das US-amerikanische reale Wirtschaftswachstum wird trotz eines Wechsels der Zinspolitik der Notenbank bei rund 4,0 % projiziert. Insgesamt wird die globale wirtschaftliche Erholung im Jahr 2022 einen deutlichen Wachstumsimpuls für die deutsche Wirtschaft liefern. Die EZB wird ihren Kurs auch im Jahr 2022 weiterhin expansiv gestalten, wenngleich die weiterhin hohe Inflationsrate eine Wende in der Zinspolitik der EZB bedeuten könnte. Vor dem Hintergrund einer weiterhin hohen Staatsverschuldung einiger EU-Staaten und dem vonseiten der EZB eher kurzfristig erwartete Anstieg der Inflationsrate ist ein Paradigmenwechsel in der europäischen Geldpolitik eher unwahrscheinlich. Die Kerninflationsrate, die die Preise für Nahrungsmittel und Energie nicht berücksichtigt, wird im Jahr 2022 bei 2,4 % erwartet. Die Renditen bleiben auf einem niedrigen Niveau, sowohl am kurzen als auch am langen Ende des Kapitalmarktes. Diese Entwicklung begünstigt die Inflation bei Aktien und Sachwerten. Die Notierungen der Aktienindizes werden weiter steigen. Prognosen des DAX auf 12 Monats Horizont rangieren zwischen 15.500 und 16.500 Punkten.

Diese Prognose ist dennoch mit Abwärtsrisiken behaftet. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft bleiben auch im Jahr 2022 herausfordernd. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine hat neben der allgemeinen und global zunehmenden Nachfrage nach fossilen Energieträgern zu einem deutlichen Anstieg der Energiepreise geführt. Der deutliche Preisanstieg wird die im Jahr 2021 wieder in Schwung gekommene wirtschaftliche Entwicklung voraussichtlich deutlich ausbremsen. Vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise und einer möglichen rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung werden die Stagflationsrisiken im Jahr 2022 insgesamt steigen. Zudem wird auch im Jahr 2022 die Coronapandemie den Alltag in Deutschland weiterhin prägen. Neben den akuten Herausforderungen und geopolitischen Krisen steht die gesamte deutsche Wirtschaft auch vor einem umfangreichen langfristigen Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft. Die durch die Pandemie erschwerte Ausgangslage ist zudem geprägt von einem sich weiter verschärfenden Fachkräftemangel. Zudem werden Investitionen der deutschen Wirtschaft in Digitalisierung und Innovationen in einem geopolitisch herausfordernden Umfeld zunehmend erforderlich. Auch die jüngste Ankündigung der Bundesregierung zur Ausweitung der Rüstungsausgaben wird sich expansiv auf das reale Wachstum in Deutschland sowie in unserem Geschäftsgebiet auswirken. Bei einer Entspannung der geopolitischen Krisen ist mit einer schnelleren konjunkturellen Erholung zu rechnen, die sich positiv auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken wird.

Entwicklung der Finanz- und Risikolage der Volksbank Kassel Göttingen eG

Vor dem aufgezeigten Hintergrund beobachten wir die Entwicklung der nächsten Jahre weiter sehr aufmerksam. Trotz der erwarteten soliden wirtschaftlichen Entwicklung bleibt abzuwarten, ob die konjunkturelle Dynamik in Deutschland erhalten bleibt.

Das weiterhin historisch niedrige Zinsniveau wird einen maßgeblichen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Kundeneinlagen und Kundenkredite haben. Der Trend zu kurzfristigen Geldanlagen mit hoher Verfügbarkeit sollte sich unverändert fortsetzen; ein seit Jahresbeginn erkennbarer Trend deutlich steigender Kapitalmarktzinsen lässt jedoch auch Chancen für zukünftig wieder höhere Zinsmargen erkennen.

Deshalb gehen wir zwar mit vorsichtigen Planungen, aber mit optimistischer Grundhaltung in das Geschäftsjahr 2022. Insgesamt weist das Geschäftsgebiet laut Prognos Zukunftsatlas® ausgeglichene bis hohe Zukunftschancen auf. Besondere strukturelle Risiken sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Auf Basis der internen Vertriebsplanung sowie stetiger Optimierung unserer Kosten- und Risikostrukturen bleibt es unser erklärtes Ziel, die Marktposition trotz einer starken Konkurrenzsituation im Geschäftsgebiet moderat auszubauen. Gemäß unserer internen Planungsrechnung kalkulieren wir in Zukunft somit auch eine weitere moderate Stärkung unserer Eigenkapitalbasis.

Die strategische Planung sieht eine dynamische Bilanzstruktur mit einer insgesamt graduell wachsenden Zinsprognose vor, die einen moderaten Anstieg von ca. 0,8 % (10 Jahres Stützstelle) über einen Horizont von 5 Jahren beinhaltet. Unsere Planung zielt auf eine deutliche Ausweitung des Provisionsergebnisses ab, um die weiterhin deutlich rückläufigen Zinsergebnisse abzumildern. Weiterhin werden deutliche Einsparungen bei Personal- und Sachkosten in den Folgejahren zur Stabilisierung des ordentlichen Betriebsergebnisses führen. Im Bereich der Kundeneinlagen streben wir aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes eine Umschichtung von Bankeinlagen in Produkte unserer Verbundpartner an. Die Einführung von Negativzinsen wird im Kundengeschäft branchenweit und auch von der Bank vorangetrieben.

Der Anteil des Zinsüberschusses am gesamten Rohertrag ist weiterhin von entscheidender Bedeutung. Trotz moderat steigender Zinsen werden sich die Zinserträge im Kundenkreditgeschäft weiter reduzieren. Auf Basis unserer Planungsrechnungen erwarten wir für die kommenden drei Jahre einen weiteren deutlichen Rückgang des Zinsergebnisses. Im Rahmen unserer Planungsrechnungen streben wir an, diese Zinseffekte durch Volumensteigerungen zumindest teilweise zu kompensieren. Dabei wird insbesondere der Ausbau unseres Plattformgeschäftes von entscheidender Bedeutung sein. Dennoch lassen die Ergebnisse aus den Planungsrechnungen der kommenden Jahre erkennen, dass vor allem bei kurzfristig steigenden Zinsen Risiken für die Ertragslage zu erwarten sind. Langfristig führen vor allem weiter fallende Zinsen am Kapitalmarkt zu einem signifikanten Rückgang des Zinsüberschusses.

Der Provisionsüberschuss wird nach unseren Prognoserechnungen eine deutlich positive Wirkung auf die Ertragslage haben. Dabei spielen die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft von Verbundunternehmen, aus dem Wertpapiergeschäft, die Vermögensverwaltung sowie die Erträge aus dem Zahlungsverkehr eine tragende Rolle. Im Fokus der strategischen Provisionsertragsplanung steht insbesondere der moderate Ausbau des Vermittlungsgeschäftes der Verbundpartner. Besonders ertragreich bleibt das Wertpapierdienstleistungsgeschäft für die Bank. Somit sehen die Planungsrechnungen eine deutliche Ausweitung der vertrieblischen Aktivität für das Wertpapierdienstleistungsgeschäft aus dem Kundengeschäft vor. Zudem sieht die Planungsrechnung eine sukzessive Optimierung der Ertragsstrukturen aus dem Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsgeschäft vor, die zu einer deutlichen Stabilisierung der Provisionsspanne beitragen werden. Sollten sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Banken hinsichtlich der Konditionierung weiter verschärfen, können die Ertragspotenziale nicht in vollem Umfang gehoben werden.

Die Optimierung von Geschäftsprozessen sowie der Ausbau der digitalen Präsenz- und Vertriebswege werden sich deutlich positiv auf die gesamten Verwaltungsaufwendungen auswirken. Wir planen für 2022 zunächst mit einem deutlichen Anstieg der Personalaufwendungen, die aus deutlich höheren Zuführungsbeiträgen der Personalrückstellungen resultieren werden. Ab 2023 werden sich die Personalaufwendungen auf den gesamten Planungshorizont vor dem Hintergrund einer zunehmenden Digitalisierung und verstärkt einsetzender natürlicher Fluktuation deutlich reduzieren. Die Budgets sind weiterhin vorsichtig bemessen und tragen einer bedarfsorientierten Investitionstätigkeit Rechnung. Projekte für die Digitalbank werden vorangetrieben. Für die Sachkostenentwicklung sind konstante Planwerte vorgesehen. Zusammen mit den ordentlichen Abschreibungen verbleiben diese etwa auf dem derzeitigen Niveau. Die Prognose ist abhängig vom Erfolg der geplanten Managementmaßnahmen.

In unseren Planungsrechnungen haben wir finanzmathematisch prognostizierte Risikovorsorgebeiträge berücksichtigt. Bei der Bewertung der Eigenanlagen sind stark zinsinduzierte Belastungen bei deutlich steigenden Zinsen nicht auszuschließen, die Eintrittswahrscheinlichkeit schätzen wir vor dem Hintergrund steigender Inflationsraten kurz- bis mittelfristig als mittel ein.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger der Russland-Ukraine-Konflikt anhält, insbesondere können sich für das Geschäftsjahr 2022 Wertpapierabschreibungen für Eigenanlagen der Bank materialisieren. Wegen der deutlich gestiegenen Energiepreise und Lieferengpassproblematik in der deutschen Wirtschaft, sind Kreditausfälle im Kundengeschäft derzeit nicht vollständig auszuschließen. Der Russland-Ukraine-Konflikt kann somit negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage im Jahr 2022 haben.

Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren

Insgesamt rechnen wir für 2022 und 2023 bei vorsichtigen Annahmen mit moderat abgeschwächten Betriebsergebnissen vor Bewertung. In Fortsetzung der bisherigen ertragsorientierten geschäftspolitischen Ausrichtung wird die moderate Stärkung zinsunsensibler Ertragsfelder von Bedeutung sein.

Die regulatorischen Anforderungen bezüglich Eigenkapital und Liquidität können auf Basis unserer Kapitalplanungsrechnung auch in den Folgejahren erfüllt werden. Aufgrund unserer Planung gehen wir für die nächsten Jahre davon aus, dass interne Steuerungsmaßnahmen und die im Vergleich zu den Vorjahren stabilisierte Ertragslage zu einer leichten Verbesserung der Eigenkapitalsituation führen werden. Die Gesamtkapitalquote wird sich im Jahr 2022 deutlich und im Folgejahr oberhalb des Akzeptanzniveaus von 15,0 % leicht erhöhen.

Aus der Kapitalplanung für die nächsten 5 Jahre ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Aufgrund der regelmäßigen Überwachung unserer normativen Risikotragfähigkeit werden wir auch die Mindestgesamtkapitalquote nach Erhöhung des inländischen Kapitalerhaltungspuffers von 0,00 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab dem 1.2.2023 einhalten.

Das Verhältnis der Betriebsaufwendungen im Vergleich zum Rohertrag (Cost-Income-Ratio) wird sich im Jahr 2022 aufgrund des spürbaren Rückgangs des Zinsüberschusses, der nicht durch einen deutlichen Anstieg des Provisionsüberschusses kompensiert werden kann, auf 72,1 % erhöhen. Diese Entwicklung wird auch im Folgejahr 2023 anhalten. Vor dem Hintergrund einer Materialisierung von Effizienzsteigerungen aus der Digitalisierung planen wir langfristig jedoch mit einer moderaten Reduktion der Cost-Income-Ratio.

Der Basel-II-Koeffizient, der die Barwertveränderung im zinstragenden Geschäft bei einem Shift von +200 Basispunkten angibt, reduziert sich durch die Stärkung der Eigenmittel im Planungshorizont von 5 Jahren deutlich.

Für 2022 planen wir im Kreditgeschäft mit einem moderaten Wachstum in der Firmenkunden- sowie in der Privatkundenbank. Die Wachstumsannahmen liegen dabei etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Es bleibt abzuwarten, wie signifikant die wirtschaftliche Erholung vor dem Hintergrund der geopolitischen Herausforderungen in Verbindung mit signifikant steigenden Energiepreisen mit einer erhöhten Investitionstätigkeit unserer betreuten Kunden korreliert.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen davon abweichen können. Insbesondere aufgrund der im Vorlauf dargestellten hohen Unsicherheiten ergeben sich Risiken und Chancen bezüglich der genannten Prognosegrößen.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Volksbank Kassel Göttingen eG fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für den Bezugszeitraum vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2022 für die Besetzung der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 16,7 % und für die Besetzung der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielgröße von 34,5 % festgelegt. Zur ersten Führungsebene gehören die Bereichsleiter und der Leiter Beauftragtenwesen; zur zweiten Führungsebene gehören die Regionalmarktleiter und Abteilungsleiter.

Die im vorherigen Bezugszeitraum bis 31.12.2021 festgelegten Zielgrößen von 13,3 % für die erste Führungsebene und 34,5 % für die zweite Führungsebene wurden erreicht.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen für den Bezugszeitraum vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2026 eine Zielgröße von 25,0 % festgelegt.

Die im vorherigen Bezugszeitraum bis 31.12.2021 festgelegte Zielgröße von 0 % wurde erreicht.

Die Erreichung der vorgenannten Zielgrößen ist davon abhängig, dass im Bezugszeitraum neue Stellen entstehen oder Stellen wegen endgültigen Ausscheidens des bisherigen Stelleninhabers neu zu besetzen sind und Bewerbungen von Frauen eingehen, die den Qualifikationsanforderungen der Stelle gerecht werden und im Übrigen auch über eine etwaigen männlichen Mitbewerbern gleichwertige Qualifikation verfügen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen für den Bezugszeitraum vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2026 eine Zielgröße von 22,22 % festgelegt.

Die im vorherigen Bezugszeitraum bis 31.12.2021 festgelegte Zielgröße von 16,66 % wurde erreicht.

Die Erreichung der Zielgröße ist davon abhängig, dass sich entsprechende Vakanzen ergeben und sich im Bezugszeitraum geeignete Kandidatinnen mit Bereitschaft zur Kandidatur für die Aufsichtsratsmandate finden.

Bericht zur Gleichstellung und Entgelttransparenz

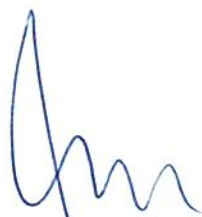
Einen Bericht zur Gleichstellung und Entgelttransparenz gemäß Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG) hat die Bank als Anlage zum Lagebericht zuletzt für das Geschäftsjahr 2017 erstellt. Da die Bank Arbeitgeber mit Tarifbindung im Sinne des § 5 Abs. 4 EntgTranspG ist, wird der nächste Bericht für den Jahresabschluss 2022 erstellt.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2021 zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1.1.2021 bis 31.12.2021 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht Bestandteil des Lageberichtes.

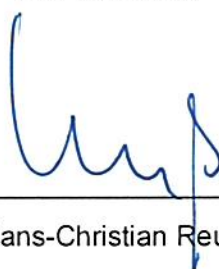
Kassel, 20. April 2022

Volksbank Kassel/Göttingen eG



Wolfgang Osse

Der Vorstand



Hans-Christian Reuß



Volker Stern